



VEREIN „FREUNDE DES HAUSES WITTGENSTEIN“
Österreichisch-Bulgarisches Wissenschaftsforum

Linzer Str. 395/15, A-1140 Wien
Tel.: +43 664 505 66 45
E-Mail: office@bfio.at
www.bfio.at

LECTORIUM BULGARICUM

EINLADUNG

Donnerstag, 22. September 2022, 18:00 Uhr
Bulgarisch-orthodoxe Kirche „Hl. Iwan Rilski“
1120 Wien, Dunklergasse 21

Vortrag

Prof. Dr. Ivan Parvev,
Fakultät für Geschichte, St. Kliment Ohridski Universität Sofia

Das Osmanische Reich in der österreichischen und preußisch-deutschen Außenpolitik, 1804-1890. Eine Vergleichsanalyse.

Der konfrontative preußisch-österreichische Dualismus, der sich seit den 1740-er Jahren abzeichnete und bis in den 1860-er Jahren die Beziehungen zwischen Wien und Berlin bestimmte, hatte auch einen Bezug zu den Balkanländern, bzw. zum Osmanischen Reich und dessen Provinzen im geografischen Europa. Die nationalen Bewegungen auf dem Balkan, die der Serben, Griechen und Bulgaren, sowie die Unionsbestrebungen der Moldau und Walachei, waren ein Novum in der „Orientalischen Frage“, auf welches Österreich und Preußen-Deutschland im 19. Jh. unterschiedlich reagierten. Wien und Berlin verhielten sich auf verschiedene Weise während des Krimkriegs (1853-1856), sie waren aber Partner in der Zeit der Orientalischen Krise (1875-1878), verfolgten jedoch andere Ziele in der Bulgarischen Krise von 1885-1887.

Was die machtpolitische Strategie von Österreich-Ungarn und Preußen, bzw. des Deutschen Reiches am Vorabend des 20. Jhs. anbetrifft, schienen die großen politischen Visionen in Berlin und in Wien eher auf Wunschdenken zu fußen, als auf die nüchterne Bewertung der radikalen Umwälzungen in der globalen Geopolitik. Die Verkennung dieser neuen Trends führte schließlich zur Katastrophe von 1918, die den Untergang von Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich auch besiegelte.

In seiner Forschung beschäftigt Prof. Dr. Parvev sich schwerpunktmäßig mit europäisch-osmanischen Beziehungen im 18. und 19. Jht. und der Geschichte der Orientalischen Frage. Im Oktober 2021 erhielt Prof. Dr. Parvev von der Karl-Franzens Universität (Graz) den Ehrendokortitel für seine langjährige Forschungen zu den historischen Beziehungen zwischen Österreich und dem Balkan in den 17.-19. Jht., und für seine aktive Teilnahme an der Entwicklung der akademischen Zusammenarbeit zwischen der Sofioter und der Grazer Universität.